

Eure Interessen
sind unsere Themen



FÜR MEHR QUALIFIZIERTE FACHKRÄFTE!

Denn Jung und Alt sitzen in einem Boot 

„Taschenspielertricks“ mit der Pädagogischen Fläche?!

Wie aus der Minimalausstattung die Standardausstattung wurde

Wer in alte Betriebserlaubnisse von Kitas guckt, findet dort als Mindestfläche pro Kind folgende Angaben: Krippe 3,3qm und Elementarbereich 3qm. Daneben ist aber die Standardfläche von 5,625qm in der Krippe und 3,75qm im Elementarbereich ausgewiesen worden.

Daraus ergab sich ein Spielraum für die Zahl der aufzunehmenden Kinder.

In den jugendamtlichen Richtlinien von 2012 sind als Standardfläche in der Krippe 3,3 qm, im Elebereich 3qm und bei behinderten Kindern 3,5qm festgelegt worden. Die Mindestfläche wurde zum Standard. Damit steigt der Druck zur Aufnahme von zusätzlichen Kindern.

Was hat das für Konsequenzen für die pädagogische Arbeit?

Es ist bereits oder es wird enger in den Gruppen und Bereichen. Aber Kinder, besonders in sozialen Brennpunkten, brauchen Platz. Wenn ihr euch Funktionsräume schafft, müssen woanders mehr Kinder betreut werden. Eigentlich müssten alle Räume den ganzen Tag genutzt werden. Die jeweiligen pädagogischen Konzepte sollten mehr Berücksichtigung finden und nicht vorrangig dem Minimum angepasst werden. Die vorhandenen Fachkräfte brauchen auch Platz. Sie müssten auf die Pädagogische Fläche angerechnet werden, denn sie können ja schlecht den ganzen Tag über den Kindern schweben. Es wird gesagt: „Wer in Schleswig-Holstein eine Kita für 120 Kinder baut, könnte in Hamburg in der Kita bis zu 160 Kinder unterbringen.“ Das wirft kein gutes Licht auf HH.

Was tun, wenn gesagt wird: Freiwerdende Stellen können nicht besetzt werden?

Die Offene Liste rät euch, dass ihr die Offenlegung der Ist-Zahlen des Ressourcenkontos einfordert. Wie viele Kinder sind im Bereich, welcher Personalschlüssel ergibt sich daraus und wie sind die Stunden besetzt? So lange die Personalquote für das Pädagogische Personal unter 100 Prozent liegt, können freiwerdende Stellen ausgeschrieben und besetzt werden. Falls die Quote über 100 Prozent liegen sollte, sollte in der Kita beraten werden, was getan werden kann. Wenn euch die Situation vor Ort belastet, füllt Überlastanzeigen aus, um deutlich zu machen, wo die Probleme liegen.

Forderungen an die Regierenden und damit an die Geldgeber!

Die Mitglieder **der Offenen Liste** stellen fest, dass die Verbesserung des Personalschlüssels in der Krippe ein richtiger Schritt war, der positive Effekte hat. Die frühkindliche Bildung in der Kita ist für die gesellschaftliche Entwicklung fundamental und damit die Bedingungen, um die Arbeit leisten zu können. Daraus ergeben sich für uns u.a. diese zu verfolgenden Forderungen:

- Schrittweise Verbesserung des Personalschlüssels im Elementarbereich und in der GBS
- Erhöhung der Vertretungsquote für Urlaub, Fortbildung und Arbeitsunfähigkeit
- Einführung von Anleiter_innenstunden, zur Begleitung von Praktikant_innen und Auszubildenden
- Schaffung von Kitaplätzen durch Neubauten oder Umwidmung von leerstehenden Geschäftsgebäuden und anderen Gebäuden und nicht durch höhere Belegung in den vorhandenen Kitas.

DOL Ansprechpartnerinnen

Angelika Künstler – Betriebsrätin	040 / 42109 – 187	a.kuenstler-betriebsrat@elbkinder-kitas.de
Konstanze Fischer – Betriebsrätin	040 / 42109 – 184	k.fischer-betriebsrat@elbkinder-kitas.de
Sabine Lafrentz – Betriebsrätin	040 / 42109 – 266	s.lafrentz-betriebsrat@elbkinder-kitas.de
Ilona Scheither – Betriebsrätin	040 / 42109 – 180	i.scheither-betriebsrat@elbkinder-kitas.de